2. Jahrestag der Befreiung von Kobanê

SI-Beirat
hat sich konstituiert

Bundesregierung
kriminalisiert weiter
kurdische Organisationen

18. INTERNATIONALES
PFINGSTJUGENDTREFFEN

SI-NEWSLETTER

Liebe SI-Mitglieder!

Liebe Leserinnen und Leser,

seit der Veröffentlichung unseres letzten SI-newsletters Anfang Januar haben sich einschneidende Ereignisse auf der Welt entwickelt, die die Menschen zum gemeinsamen Handeln bewegen. Millionenfache Proteste gegen den neuen US-Präsidenten Trump, eine breite Bewegung für Freiheit und Demokratie in der Türkei und hier in Deutschland mit der Hauptforderung nach einem „Nein" beim Referendum für Erdogans Präsidialsystem, kämpferische und an TeilnehmerInnen wachsende Aktionen und Demonstrationen anlässlich des internationalen Frauentags unter starker Beteiligung von Migrantinnen, weitergehende Jugendproteste in Frankreich gegen rassistisch motivierte Diskriminierung und Misshandlungen, Massenproteste in Südkorea zur Absetzung der verhassten Präsidentin, Autokorsos für die Freilassung des kritischen Journalisten Deniz Yücel... . All das sind nur Schlaglichter der letzten Tage. Die Welt ist ungeheuer in Bewegung. Die UNO reagiert auf die Hungersnot im Jemen, Südsudan, in Somalia und Nigeria mit Hilflosigkeit.

Die Verantwortlichen jammern, dass 4,4 Milliarden US-Dollar bis Juli gebraucht werden, sonst würden bis zu 20 Millionen Menschen verhungern. 4,4 Milliarden? VW rechnet nach eigenen Angaben dieses Jahr mit Rechtskosten aus dem Abgasskandal in zweistelliger Milliardenhöhe, im Jahr 2013 gab es in der BRD Steuerhinterziehungen in Höhe von 13 Milliarden Euro. Und dann muss um 4,4 Milliarden gebettelt werden? Welches Wort außer staatlichem Versagen fällt einem dazu noch ein?

Solidarität und Hilfe sind an einer immensen Bandbreite herausgefordert.

„Diejenigen, die im Kampf und Widerstand stehen, Opfer von Verfolgung und Unterdrückung sind, brauchen wirksame Unterstützung. Viele wollen helfen. Aber sie fragen sich, ob es etwas nützt. Es kommt auf die Art der Hilfe an." (SI-Programm).

Die Unterstützung des Frauenprojektes Sitsope (Zuflucht) in Togo zeigt unser Verständnis darüber, welche Art der Hilfe tatsächlich gebraucht wird. Bereits am diesjährigen 8.März wurde die Spendensammlung für dieses Projekt in vielen Städten aufgegriffen, auch weil sich ein größerer Trägerkreis für das Projekt gebildet hat. 15.000 Euro sollen dafür gesammelt werden. Der Flyer dazu ist dieser Ausgabe beigelegt.

Dieser newsletter wird viele Friedensbewegte auf den Ostermärschen erreichen, sowie viele Aktive, die sich gegen den Abbau demokratischer Rechte hier und in der Türkei anlässlich des Referendums am 16. April wehren und viele Jugendliche in der Vorbereitung des nächsten Pfingstjugendtreffens am 3. und 4. Juni in Gelsenkirchen. Jede und jeder, der Solidarität und Hilfe mit Perspektive leisten will, ist eingeladen, das mit und in SI zu tun. Wir freuen uns darauf, viele neue Mitglieder in SI begrüßen zu dürfen.

Euer Redaktionsteam

SI-Beirat hat sich konstituiert

Hallo liebe SI-Mitglieder,

am 12.02. haben wir uns in Braunschweig als Beirat konstituiert.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um uns und unsere Aufgaben vorzustellen.
Wir sind (v.r.) Anne, Clemens, Diana und Helga.

Unsere Aufgaben sind:
- Über die Verwendung der Verbandsgelder zu wachen
- als Ansprechpartner für die Mitglieder bei Problemen mit der Bundesvertretung zu agieren.

Sollten ihr Fragen, Kritiken, Anregungen usw. haben, könnt ihr euch gerne an uns wenden.

Beste Grüße euer Beirat

Vareler engagieren sich für Menschen in Syrien

Seit 20 Jahren begleitet die Bewegung „Solidarität International" das Zusammenwachsen der Welt.

NWZonline.de Region Friesland - 09.01.2017

Als eine der vielfältigen Aufgaben unterstützten einige Mitglieder aus der Region persönlich oder finanziell den im vergangenen September eröffneten Neubau eines Gesundheitszentrums in Kobanê und leisteten damit einen Beitrag für das Projekt „Medizin für Rojava" in Nordsyrien.

Eine Vareler Ortsgruppe wurde am Samstag gegründet. Bürgermeister Gerd-Christian Wagner zeigte sich beim Treffen angetan vom Engagement der Vareler Bürger. Die Leitung der neuen Gruppe haben Heike und André Jäger sowie Ahmed Shibli übernommen.

Weitere öffentliche Treffen im Internationalen Café in der Schlossstraße in Varel sind geplant.

Spendensammlung für Sitsope – das Frauen- und Mädchenprojekt in Togo!

Kommen die Spenden auch wirklich an?

Diese Frage bekamen wir des öfteren zu hören. Aber von vorne: am 04.08. haben die Bochumer Frauenorganisationen einen gemeinsamen Aktionstag zum Internationalen Frauentag in der Bochumer Innenstadt gemacht. Das war für uns eine super Gelegenheit mit dem auf der 10. Bundesdelegiertenversammlung beschlossenen Projekt „Sitsope" (Zuflucht) bekannt zu machen und Spenden zu sammeln. Da kam die Initiative der Europakoordinatorinnen der Weltfrauenkonferenz, des Bundesvorstands von Courage e.V., des kämpferischen Frauenrats, von Monika Gärtner-Engel, Anna Vöhringer, Renate Radmacher und Ulrike Held eine gemeinsame Spendenkampagne mit dem Ziel 15 000 Euro zu sammeln, gerade recht.

Das Interesse an dem Projekt war sehr groß, aber es gab auch Einwände: „Es gibt so viele Projekte - wo bleiben die Spenden denn alle – es hat sich so wenig getan." oder „Ich spende schon für so viel anderes." Unsere Argumente waren:

- Klar gibt es viele Spendenprojekte – aber bei den meisten kommt nur ein Bruchteil an.
- Es ist ein Projekt, das nicht stellvertretend für die Menschen im Togo gemacht wird, sondern ihre Eigeninitiative aufgreift und fördert.
- Wir unterstützen nur Projekte, wo wir direkte Kontakte habe, die Leute genau kennen und es verbindliche Absprachen gibt.
- Bei uns arbeiten alle ehrenamtlich – es geht kein Spendengeld für Verwaltung und Administration drauf!
- Das Projekt im Togo trägt vor allem dazu bei, dass die Leute in ihrem Land eine Perspektive haben und für ihre eigene Zukunft kämpfen können.
- Es geht vor allem um die Mädchen und Frauen, die mit diesem Projekt auch ihre Selbstständigkeit erlangen können.
- usw.

Etliche andere Initiativen kamen vorbei und wollten Kontakte mit SI knüpfen wie ein kurdischer Verein, wo viele Leute aus Kobanê organisiert sind. Auch bei der anschließenden Kundgebung kamen noch Spenden zusammen und wir hatten am Ende 85 Euro zusammen.

SI Bochum

Tausche Rose gegen Spende!

Mit diesem zugkräftigen Slogan warb die Haller SI Gruppe am Internationalen Frauentag für das Frauenprojekt Sitsope in Togo. Trotz des Dauerregens waren am späten Nachmittag viele Menschen in der Fußgängerzone unterwegs. Viele, auch etliche Jugendliche, fanden unsere Tauschaktion so attraktiv, dass sie stehen blieben und spendeten. Manche tranken auch ein Gläschen Sekt – das gab es nämlich auch noch in unserem Angebot. Eineinhalb Stunden lang verteilten wir Flyer, stellten Sitsope vor und sammelten fleißig Spenden, es kamen gut 160 € zusammen.

Abends besuchten Lilo und ich noch eine Veranstaltung zum Frauentag und hatten die Chance, auch da Sitsope vorzustellen und eine Spendendose aufzustellen. Auch diese Teilnehmerinnen zeigten sich spendabel. Und am Wochenende gab es noch eine schöne Einzelspende. Zudem hat Lilo immer eine „Dauerbüchse" in ihrer Wohnung stehen, so dass wir alles im allem auf 313,23 € kamen.

Waltraut, SI Schwäbisch Hall

SPD-Gemeinderätin denunziert und in Istanbul verhaftet

Solidaritätserklärung

Liebe Hatice und Yasar Yavuz,

Die Regionalgruppe von Solidarität International (SI) e.V. möchte Ihnen beiden solidarische Grüße übermitteln und Ihnen für die weitere Aufklärung der Umstände Ihrer Verhaftung und der Hintermänner viel Mut und Kraft wünschen.

Mit Empörung haben wir durch einen Zeitungsbericht erfahren, dass Sie bei Ihrer Einreise in die Türkei in Istanbul verhaftet wurden. Unterstellt wird Ihnen, Gülen-Anhängerinnen zu sein.

Offensichtlich wird von der Erdogan-Regierung ein Denunziantentum gefördert, das wir hier in Deutschland sehr gut aus der menschenverachtenden Nazi-Vergangenheit kennen. Damit wird ein Klima der Einschüchterung und Kriminalisierung geschaffen, das wir mit jeder Faser ablehnen. Jeder, der sich gegen Erdogan stellt, wird in die Nähe eines Terroristen gerückt. Traurig genug, wenn deutsche Stellen und die Erdogan-Administration hier so reibungslos zusammenarbeiten.

Durch den Ausnahmezustand und Sondergerichte in der Türkei werden demokratische und fortschrittliche Kräfte unterdrückt. Kritische Fernsehsender und Radioanstalten wurden geschlossen. Gewerkschaftliche Organisationen, Frauen-, Jugend- und Kulturinstitutionen wurden geschlossen. Hunderttausende Oppositionelle sitzen in den türkischen Gefängnissen. Durch das Referendum am 16. April will sich Erdogan einen legitimen Anstrich verpassen. Doch das Präsidialsystem würde nur weiter seine faschistische Herrschaft absichern. Deshalb ist jeder herausgefordert, sich zu positionieren und diesen Plänen eine klare Absage zu erteilen. Faschismus – egal in welchem Land - ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen.

Wir möchten Sie darin bestärken, weiter mutig die Vorgänge aufzudecken und damit an die Öffentlichkeit zu gehen. Dabei dürfen Sie sicher sein, dass sie Rückendeckung durch die Solidarität der demokratisch gesinnten Menschen hier erhalten werden.

Renate Radmacher, Christa Fragner-Schneider,
SI-Regionalgruppe Ostalb

Internationale Solidarität mit den zu Unrecht verurteilten Arbeitern bei Maruti-Suzuki in Indien!

Wir protestieren aufs Schärfste gegen die skandalöse Verurteilung von 13 Streikaktivisten und Führern der Gewerkschaft der Maruti-Suzuki-Arbeiter zu lebenslanger Haft und weitere 18 Arbeitern zu langjähriger Haftstrafen durch Richter R.P. Goyal in Gurgaon/ Indien vom 18. März 2017!

Der Kampf der Arbeiter von Suzuki-Maruti in Manesar/ Indien steht weltweit für erfolgreichen Kampf um gewerkschaftliche Organisierung und die Einheit von „Stamm"beschäftigten und Zeitarbeitern. In jahrelangen Protesten und Streiks setzten sie mit Mut, Herz und Standhaftigkeit die Gründung ihrer Gewerkschaft der Arbeiter bei Suzuki-Maruti (MSWU) am 1. März 2012 und Verhandlungen über eine „Charta der Forderungen" ab April 2012 zur Abschaffung des Vertrags- und Zeitarbeitersystems durch! Gegen den erfolgreichen Aufbau der Gewerkschaftsorganisation und zum Boykott der Verhandlungen organisierte das Management eine Reihe von Provokationen mit dem Höhepunkt einer fingierten Entlassung eines Arbeiters, der sich gegen diskriminierende Beschimpfungen eines Vorgesetzten wehrte. Der darauf folgende Streik der gesamten Belegschaft für seine Wiedereinstellung sollte mit brutaler Gewalt von 200 „Türstehern" (Schlägerbanden) sowie Polizeikräften niedergeschlagen werden. Ohne jeden Beweis werden die Arbeiter für den bei diesen Kämpfen ums Leben gekommenen Personalmanager Awanish Kumar Dev verantwortlich gemacht. 148 Streikführer wurden als „Terroristen" verleumdet und saßen vier Jahre ohne jede Verhandlung im Gefängnis! Fast alle der 2500 Arbeiter wurden illegalerweise entlassen und die Belegschaft nahezu ausgewechselt.

International Coordinating Group
Internationale Koordinierungsgruppe
Grupo Internacional de Coordinación
Grupo Internacional de Coordenação
Groupe de coordination internationale
Email: icog@iawc.info; Homepage: www.iaar.de
Donation-Account: Erwin Dietrich
IBAN DE58 7001 0080 0349 3138 02 – BIC PBNKDEFF

Diese Kriminalisierung ist ein Angriff auf die Maruti-Suzuki-Arbeiter und ihre Familien, auf die indische Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung und auf uns Automobilarbeiter weltweit. Der Versuch des Suzuki-Konzerns, zusammen mit der faschistischen Modi-Regierung die gewerkschaftliche Organisierung zu bekämpfen, wird scheitern! Die Arbeiter lassen sich nicht einschüchtern: Am 18. März streikten 30.000 Arbeiter in fünf Suzuki-Maruti-Werken unmittelbar nach der Urteilsverkündung für eine Stunde. Zuvor boykottierten 100 000 Arbeiter der Region das Mittag- und Abendessen. Für den 4. April wird ein nationaler Protest-Tag vorbereitet.

Die Internationale Automobilarbeiterkoordination ruft auf: Organisiert die Solidarität mit den Verurteilten Automobilarbeitern von Maruti-Suzuki!Freiheit für die verurteilten Suzuki-Maruti Arbeiter – Finanzielle Kompensation für die unrechtmäßig bis zu 31 Monate inhaftierten Arbeiter!

Werdet Mitglied in der Internationalen Automobilarbeiterkoordination zur konzern- und länderübergreifenden Zusammenarbeit und Koordinierung unserer Kämpfe!

Für die Internationale Automobilarbeiter-Koordination Carlos Luiz Prates Mancha (Brasilien), Diego Rejon Bayo (Spanien) Jörn Kleffel (Deutschland)

Ökologischer Wiederaufbau in Kobanê / Rojava

Bundesregierung kriminalisiert weiter kurdische Organisationen durch „Verbot kurdischer Fahnen“

Bereits am 02. März 2017 ist das Bundesinnenministerium (BMI) den Forderungen der türkischen Regierung nachgekommen, stärker gegen linksorientierte kurdische Parteien und Organisationen vorzugehen. Den aufgezählten Institutionen und Organisationen wird ohne jeglichen Beweis eine Nähe zur PKK unterstellt. Selbst kurdische Studierendenorganisationen (YXK) blieben von diesem Erlass nicht verschont.

Von besonderer Bedeutung ist jedoch, dass zum Ersten Mal auch Symbole der führenden kurdischen Partei in Nordsyrien PYD - (Partei der Demokratischen Einheit) und der Streitkräfteverband der YPG/YPJ (Volksverteidigungseinheiten) in das Vereinsverbot aufgelistet werden.

Die YPG/YPJ werden offiziell von der Internationalen Koalition gegen den so genannten Islamischen Staat in Syrien unterstützt. Auf der anderen Seite erweisen sie sich im syrischen Bürgerkrieg mit verbündeten christlicher, arabischer und ezidischer Bevölkerungsgruppen als Teil der demokratischen Allianz Syriens als Wurzel der Demokratie. Gerade ihr Modell der „Demokratischen Föderation Nordsyrien“ schafft für die dort lebenden Menschen Hoffnungen nach Frieden im Bürgerkriegsland Syrien.

Am 18.03. 2017 demonstrierten mindestens 30.000 Menschen in Frankfurt für Freiheit und Demokratie. Dass dort auch die Fahnen kurdischer Organisationen gezeigt wurden, wird jetzt von einigen Medien in Deutschland zum Anlass genommen, die Unterdrückung zu fordern. Die deutsche Bundesregierung kommt mit diesen Verboten - anders als die zwei Großmächte USA und Russland - der Sichtweise Erdogans nach. Sie richten sich nicht nur gegen die Kurden, sondern gegen alle Demokraten und Revolutionäre weltweit. Die halbherzigen Proteste der Bundesregierung zur Verfolgung von Oppositionellen in der Türkei stellen damit nichts mehr als heiße Luft dar.

Diese fehlerhafte Entscheidung des BMI verurteilen wir auf das Schärfste. Wir fordern:

Sofortige Aufhebung des PKK Verbots!

Rücknahme des Verbots von Symbolen demokratischer kurdischer Organisationen.

Wir fordern die Bundesregierung dazu auf, sich endlich gegen diese kriegerische Politik der Türkei zu stellen und nicht ihnen den Rücken zu decken.

Gleichzeitig fordern wir einen deutschen Waffenstopp an die Türkei. Diese deutschen Waffen werden fast ausschließlich gegen die kurdische Bevölkerung eingesetzt. Die Bundeswehrsoldaten sollten so schnell wie möglich aus der Türkei abgezogen werden.

Anfragen unter:
eco-health-center@posteo.de

V.i.S.d.P und Kontakt: Dr. Willi Mast, Schulz-Briesen Str. 3,
45884 Gelsenkirchen, Tel.: 0209-139848, Email: willi-mast@arcor.de

Kobanê-Abend in Berlin am Jahrestag der Befreiung

Tausende von Menschen, YPG- und YPJ-Kämpfer, führende Vertreter der PYD und des Föderalen System Nordsyrien kamen am 28. Januar in Kobanê zum zweiten Jahrestag des Sieges über den IS-Faschismus auf dem Platz der Freiheit zusammen. Fidan Kobanê, Kommandantin der Frauenverteidigungskräfte YPJ sagte dabei unter anderem: „Der Kobanê-Widerstand gehört nicht zu einer einzelnen Nation. Dieser Widerstand brachte verschiedene Völker zusammen und wurde zum Widerstand der Menschheit...Wir haben den Preis unserer Freiheit mit Hunderten von Märtyrern bezahlt. Auch wenn sie nicht mehr bei uns sind, so bleiben ihr Geist, ihre Mentalität und Tapferkeit."

Auch in Berlin wurde aus Anlass des 2. Jahrestages,auf Initiative des Solidaritätskomitee Kobanê am 25.1. ein Kobanê-Abend organisiert. Gemeinsam mit „Navenda Ciwanen Rojava",der PYD-Berlin, dem Internationalistischen Bündnis fortschrittlicher und revolutionärer Kräfte in Deutschland, der MLPD-Berlin und „Solidarität International". Eingeladen wurde mit einem Flyer auf deutsch und kurdisch. Wie gut diese Initiative aufgenommen wurde, zeigte sich daran, dass das „Treff International" in Neukölln mit über 70 Teilnehmern überfüllt war und an der begeisterten Stimmung. In der Begrüßungsansprache eines Vertreters des Solidaritätskomitee und der MLPD führte dieser unter anderem aus: „Kobanê war und ist nicht nur ein Symbol des erfolgreiches Kampfes gegen den faschistischen IS, sondern auch der Verteidigung der demokratischen Revolution. Ein Symbol der Hoffnung für ein friedliches, gleichberechtigtes Zusammenleben der verschiedenen Nationalitäten in Syrien, der Befreiung der Frauen und für eine demokratischen Alternative im Nahen und Mittleren Osten."

Nach zwei musikalischen Beiträgen wurde der Film „Den Sieg sichern" auf kurdisch im „Treff International und auf deutsch in einem anderen Raum gezeigt. Viele sahen ihn zum ersten Mal. Aufgezeigt wurde , dass angesichts der Aggression der Türkei in Nordsyrien und dem Wüten der faschistischen Diktatur in der Türkei, die Verwirklichung des weiterentwickelten Solidaritätspaktes der ICOR mit dem kurdischen Freiheitskampf ein Gebot der Stunde ist. Wir wollen und werden uns nicht abfinden mit Erdogan, Trump und Merkel, sondern treten gemeinsam für eine fortschrittliche, revolutionäre gesellschaftliche Alternative ein. Rund 20 Teilnehmer trugen sich danach in die Listen zur Unterstützung des internationalistischen Bündnisses ein. Eben so viele kurdische Freunde hatten dies schon vorher gemacht. Gemeinsam wurde das Lied Cane, Cane auf kurdisch und deutsch gesungen. Für das Essen hatten kurdische Frauen und Freunde von „Solidarität International" gesorgt. Zum Schluss wurde auf die Musik von Ibrahim Kurdi getanzt. Es war ein toller Abend, der das Gefühl der Verbundenheit und des gemeinsamen Kampfes stärkte.

Von Kobanê – soli - berlin

Zu Gast beim Jugendkongress des Rebell

Der Jugendverband Rebell ist Mitglied in SI. Zwei Vertreterinnen von SI waren zu dem diesjährigen Jugendkongress eingeladen und konnten vor Ort an der spannenden und vorwärts weisenden Auseinandersetzung teilnehmen.

Im folgenden ist das Grußwort an den Kongress dokumentiert.

„Danke für die Einladung zu diesem Jugendkongress des Rebell. Wir sind stolz, dass der Rebell Mitgliedsorganisation in SI ist. Wir haben viele Schnittpunkte, wo wir zusammenarbeiten und schon viel voneinander profitiert haben, wie die Brigaden zum Aufbau eines Volksbildungszentrum Ngenyi, die Brigaden zum Aufbau des Gesundheitszentrums in Kobané, die erfreuliche Sprachenarbeit, wo wir die Erfahrung gemacht haben: Die besten Übersetzer sind die organissierten Internationalisten, und vor allem beim Pfingstjugendtreffen, auf das wir uns sehr freuen.

Danke für die Spenden, die ihr für Kobané gesammelt und für das SI-Konto genutzt habt, wofür inzwischen über 400.000 Euro eingegangen sind. Schön ist auch, dass der Rebell jetzt aktuell zum 8.März Spenden sammelt für das Frauenprojekt Sitsope in Togo, ein tolles Ausbildungsprojekt, das
jungen Mädchen und Frauen eine wirtschaftliche Selbstständigkeit als Grundlage für die soziale Selbstbestimmung bringen soll.

Auf weiterhin gute und verstärkte Zusammenarbeit!

Hoch die Internationale Solidarität!"

Zum 2. Jahrestag der Befreiung Kobanês vom faschistischen IS begleitete eine Vertreterin von „SI Tübingen, Reutlingen“ einen Sprecher der PYD zu einem Interview in die Redaktion des „schwäbischen Tagblatts“

Einige Zeit später erschien ein Artikel zu Kobanê/Rojava.

Die Überschrift wies darauf hin, dass Hierzulande Rojava für viele als Gesellschaftsmodell für den Nahen Osten gilt.

Weiter wurde berichtet, dass Menschen unterschiedlicher Nationalität und Religion gleichberechtigt zusammenleben. Frauen seien gleichgestellt. Wichtige Positionen würden doppelt besetzt.

Kobanê gelte als Symbol des Widerstands gegen den IS,auch Frauen hätten in eigenen militärischen Verbänden den IS bekämpft. Der hohe Preis sei aber die 90% zerstörte Stadt.

Inzwischen seien viele Einwohner nach Kobanê zurückgekehrt und versuchten, die Stadt wieder aufzubauen.

Hilfe käme hauptsächlich von Nichtregierungsorganisationen und im Ausland lebenden Kurden. Durch das türkische Embargo fehle es an allem.

Der Vertreter der PYD, der seit fünf Jahren in Deutschland lebt, informiert u.a. über die aktuelle Situation in Rojava und bittet um humanitäre Hilfe:

In der Region, in der zweieinhalb bis drei Millionen Menschen leben, arbeiten 19 Parteien demokratisch zusammen – nicht nur kurdische, sondern auch arabische. Er bezeichnet Rojava als einen Rosengarten, in dem auch andere Nationalitäten vertreten sind, das einzige Gebiet, in dem sich Menschen frei entfalten können, etwa Schulkinder sowohl gemeinsam als auch in ihrer jeweiligen Muttersprache unterrichtet werden.

Doch im Süden Rojavas stehen weiter Dschihadisten. Da selbst die Grenzen zum Irak meist geschlossen sind, dringt kaum humanitäre Hilfe durch, es gibt etwa zu wenig Medikamente. Die Menschen leiden viel, versuchen aber, alles selbst zu organisieren. Rojava braucht Unterstützung, damit die Grenzen geöffnet werden.

Auch viele Kriegsflüchtlinge leben in Rojava. Mit ihnen teilt man ebenfalls sein Brot.

Die Redakteurin des Schwäbischen Tagblatts wies darauf hin, dass mehrere Organisationen wie „Solidarität International“, der „Kurdische Rote Halbmond“, der Frauenverband Courage, die MLPD und das Demokratische kurdische Gesellschaftszentrum Reutlingen/Tübingen Herrn Sulaiman zu einem Abend eingeladen hatten, dessen Erlös an das Gesundheitszentrum in Kobanê ging.

Spendenkampagne für die Behandlung von Güneş

Den Terror mit unserer Solidarität überwinden

Am 20. Juli detonierte auf dem Gelände des Amara Jugendzentrums in Suruç eine Bombe inmitten einer Gruppe von hunderten Jugendlichen und riss 33 von ihnen in den Tod. Güneş Erzurumluoğlu war einer von Ihnen und überlebte den Anschlag.

Der Anschlag war ein geziehlter Angriff des sog. Islamischen Staates (IS) auf die Föderation der sozialistischen Jugendvereine (SGDF). Etwa 300 aus der gesamten Türkei angereisten Mitglieder dieser linken Jugendorganisation hatten sich zum Ziel gesetzt, ihren Sommerurlaub in der umkämpften und vom Krieg nahezu zerstörten Stadt Kobane zu verbringen, beim Wideraufbau zu helfen und Hilfsgüter dorthin zu transportieren.

Güneş Erzurumluoğlu ist seit dem Anschlag querschnittsgelähmt. Der türkische Staat sieht den Anschlag nicht als Terrorangriff und verweigert deswegen den Verletzten jegliche Hilfe. Eine erste Spendenkampagne für Güneş Erzurumluğolu wurde durch staatliche Behörden in der Türkei verboten. Güneş wurde deswegen sogar zu 1500 TL Geldstrafe verurteilt.

Es gibt Hoffnung, dass sie wieder laufen kann. Eine Schweizer Klinik ist bereit, sie zu behandeln. Insgesamt belaufen sich die Kosten der Behandlung auf ca. 300.000 Euro. Damit die Behandlung beginnen kann, müssen bis Ende März 60.000 Euro bereitgestellt werden.

Kontoverbindung: Verein für internationale Freundschaft und Solidarität e.V.
IBAN: DE30 1001 0010 0656 3151 07 / BIC: PBNKDEFF / Stichwort: Günes

SGDF

Spendenaufruf für Opfer des IS-Anschlags in Suruç

Unterstützt durch AGİF und Rote Hilfe

Indonesien - Tangerang – Adidas

one billion rising day

Die Arbeiterfrauen von PT PDK (Mizuno-Panarub in Tangerang bei Jakarta) tanzen gemeinsam mit Frauen verschiedener Organisationen und aus der Gemeinde von Tangerang gegen ihre Unterdrückung Auf dem Transparent stehen folgende Forderungen:

- Bangkit Melawan Penindasan
- Jalankan Rekomendasi ILO
- Selesaikan kasus Buruh PDK
- Bayar Hak Buruh PDK
- **Aufstehn gegen die Repression**
- **Einhaltung der Standards der ILO**
- **Beendigung des Konflikts mit den PDK-Arbeiterinnen**
- **Für eine gerechte Bezahlung der PDK-Arbeiterinnen**

Über 135 Demonstrationen

Seit ihrem Streik 2012 gehen die entlassenen Frauen wöchentlich 1 bis 2 mal auf die Straße in Anlehnung an die Idee der Montagsdemonstration gegen die Hartz 4 Gesetze. Sie schreiben: *"Mehr als 135 Demonstrationen haben wir gemacht mit verschiedenen Methoden des Protestes: Demos, Autokorso, Straßentheater, Teilnahme an der1.Mai Demo und der Demo am internationalem Frauentag am 8. März. Immer mit Beteiligung der Familien und Ehemänner. Die wurden einbezogen in die Vorbereitung der Aktionen, Parolen zu kreieren, mit Gedichten, Musik und der Modifizierung bekannter Lieder"*. Die Frauen berichten weiter, dass sie in Java immer auch die Solidarität mit kämpfenden Bauern, mit den Opfern der Flutkatastrophe in Garut, mit Protestaktionen vor der Adidas Zentrale in Jakarta und für die Einhaltung der Standards der ILO (international labor organisation) organisierten.

19. .Februar 2017 : one billion rising day Tangerang/ Jakarata

Strike – Dance -Rise !
Bersolidaritas
Bangkit Lawan Kekerasan Terhadap
Perempuan dan Anak

Streiken – Tanzen – Aufstehn !
Solidarität
Aufstehn gegen unseren Gegner
und die Gewalt gegen uns Frauen und unsere Kinder

Ausgangspunkt ist ihr 7-tägiger selbständiger Streik im Juli 2012

Sie streikten für Bezahlung des in Tangerang / Jakarta geltenden Mindestlohnes auch für die schlechter bezahlten Kontraktarbeiterinnen. Schlägertrupps und die Polizei verfolgten die Frauen und Panarub hat damals 1300 der in der Gewerkschaft GSBI organisierte n Frauen wegen des Streiks entlassen und bis heute nicht wieder eingestellt bzw. entschädigt.

Die Folgen sind fürchterlich.

Eine schwangere Frau starb, weil sie wie alle anderen mit der Entlassung ihre Krankenversicherung verlor und nicht zum Arzt gehen konnte. Die soziale Not der Familien ist riesig. Kinder mussten die Schule verlassen, weil das Schulgeld nicht mehr bezahlt werden konnte. Die Kollegin Omih wurde gar eine Woche ins Gefängnis gesteckt, da sie in einer SMS wutentbrannt schrieb, sie würde am Liebsten die Fabrik in die Luft sprengen, weil die Geschäftsführer sich weigerten zu verhandeln. Nur auf Grund von Protestdemos wurde sie gegen Auflage sich wöchentlich bei der Polizei zu melden wieder freigelassen, aber jahrelang verfolgt, und mit neuer Gefängnisdrohung erpresst und persönlich attackiert.

Adidas steht im Fokus des Protestes

Der Ruf der brutalen Ausbeutung schädigt das Geschäft. So versucht Adidas u.a. auf seiner Homepage seine Hände reinzuwaschen. Mit der fadenscheinigen Begründung, dass die Fabrik ja nicht Adidas gehört, sondern Mizuno-Panarub. Tatsache ist aber die ca. 12.000 Festbeschäftigten und weitere 8000 Kontraktarbeiterinnen produzierten ausschließlich Fußballschuhe für Adidas. Die Arbeitsbedingung sind schlecht, Gewerkschaften werden verfolgt und ihre Führer regelmäßig entlassen. Frauen werden aufs Klo verfolgt um zu sehn, ob sie schwanger sind, um sie dann zu entlassen. Es wird mit gefährlichen Lösungsmitteln gearbeitet. Jetzt soll ein Teil der Produktion nach Mitteljava verlegt werden, weil dort die Löhne noch niedriger sind.

Auch unsere SI Delegation wurde 2014 von Werkschutz und Polizei bedroht einen Besuch bei den Frauen zu unterlassen, um so die internationale Berichterstattung zu behindern.

Im Dezember 2016 haben die Kolleginnen jetzt erreicht, dass die ILO (international labor organisation) aktiv wurde und von der indonesischen Regierung eine exakte Untersuchung der Vorgänge einfordert, einschließlich der Beteiligung der Polizei und anderer Gegenkräfte, die den Streik unterdrückten.

Sie fordern Aufklärung und Entschädigung sowie die Rehabilitierung der verfolgten Frauen und Gewerkschafterinnen.

Solidarität International SI e.V. hat die entlassenen Frauen besucht und unterstützt ihren ausdauernden Kampf.

Wir klagen insbesondere den deutschen Konzern Adidas an, dass er umgehend seine Aufträge bindet an die Einhaltung der geforderten Arbeitsstandards und die politischen sowie gewerkschaftlichen Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter bei Mizuno PT Panarub und in allen anderen Werken.

SI Delegation bei den entlassenen Panarub/Adidas Frauen

East London – Eastern Cape – South Africa ein Reisebericht

Die Solidarität mit den Freiheitskämpfen in Afrika, besonders mit dem Kampf gegen die Apartheid war in meiner Jugend allgegenwärtiges Thema.

Die ganze Welt teilte die Begeisterung der schwarzen Südafrikaner, als 1990 Nelson Mandela freikam. Das läutete das Ende der Apartheid ein. 2012 - 22 Jahre danach, markierte der Mord an 34 streikenden Bergleuten der Platinmine von Marikana bei Johannesburg durch schwarze Polizei einen Höhepunkt einer neuen Unterdrückung. Das fordert die Solidarität von jedem Internationalisten erneut heraus und weckte bei mir den alten Wunsch, Land und Leute kennenzulernen.

Die Deutsch-Südafrikanische Freundschaftsgesellschaft, die sich im Gedenken an die Opfer des Massakers an den Bergleuten den Namen „Marikana" gegeben hat, liefert mit ihrem Haus in East London dafür die ideale Möglichkeit.

Südafrika ist reichlich mehr als drei mal so groß wie Deutschland, d.h. in drei Wochen kann man also nur einen kleinen Ausschnitt kennenlernen. East London, eine Industriestadt mit ca 270.000 Einwohnern, mit den umliegenden Gemeinden und Townships 755.000 (Metropolgemeinde Buffalo City) liegt am Indischen Ozean in der Provinz Ostkap. Der Oktober ist ideale Jahreszeit – gerade beginnt der Frühling! Ungewohnt: die Sonne steht mittags im Norden! Das Haus ist perfekt für 6 Personen, es gibt drei Schlafzimmer, ein gemütliches Wohnzimmer, Küche, Bad und Garten, und das alles ganz nah an der Küste.

Erster Eindruck: um die Ecke vor einem 4-Sterne-Hotel ein Menschenauflauf, tanzende, singende Menschen mit selbstgemalten Schildern. Das Servicepersonal des Hotels. „Wir sind die Leute hinter Eurem Erfolg seit 20 Jahren! Aber an uns denkt Ihr nicht! Wir fordern 8% mehr Lohn! Wir arbeiten hart für Peanuts!"

Wir werden erfreut begrüßt und erklären unsere Solidarität.

Wir walken täglich am Strand und fahren an verschiedene Küstenabschnitte. Die Strände sind oft menschenleer und traumhaft schön. Wir verbringen Stunden einfach mit Bewundern der Szene, sammeln Muscheln, Korallen, baden, halten Ausschau nach Walen und Delphinen. In mehreren Naturparks der Umgebung kann man die Big Five (Löwe, Elefant, Nashorn, Büffel und Tiger) bewundern. Das Gefühl, diesen Tieren aus nächster Nähe zu begegnen, kann man gar nicht beschreiben!

Eine Reise in der Obhut der Deutsch-Südafrikanischen Freundschaftsgesellschaft bedeutet die Möglichkeit, aus nächster Nähe die Lebensverhältnisse der südafrikanischen schwarzen Bevölkerung kennenzulernen, wie es in dieser Form sicher keine Reisegesellschaft bieten kann.

Gewaltig, das Township Mdantasane! Wie in anderen Großstädten Südafrikas wohnen hier weit außerhalb, früher wie heute, die schwarzen Familien. Das heißt täglich 40 km in die City fahren, um dort zu arbeiten. Wir sehen Egerton Station, 1983 Ort eines Massakers, heute eine von vielen Gedenkstätten für die Opfer des Apartheidregimes. Die Bewohner hatten gegen eine Erhöhung der Buspreise demonstriert. 11 Menschen wurden erschossen, 36 verwundet. In Mdantsante würden wir uns ohne unseren Guide verlaufen. Ein riesiges Gebiet mit gleichförmigen, sehr einfachen 3 Zimmer Häuschen, viele Neubauten. Trotzdem noch allgegenwärtig: die Shacks, primitivste Wellblechhütten.

Wir treffen uns mit Vertreterinnen einer Frauenorganisation im Haus einer Mitgliedsfrau in Mdantsane. Sehr schnell wird die anfängliche Zurückhaltung auf beiden Seiten überwunden. Die Frauen berichten von ihren Problemen mit Sexismus, Kriminalität, Drogen, Arbeitslosigkeit und Armut. Überall treffen wir auf verschiedene Formen der Selbsthilfe: z.B. ein Kinderheim für missbrauchte und verlassene Kinder. Mit geringsten Mitteln und größtem Einsatz arbeiten die Mitarbeiter daran, den Kindern einen Start ins Leben zu geben. Bei einer Überlandfahrt besuchen wir eine Bauernfamilie in ihrem typischen Rundhaus. Ganz in der Nähe wird mit schwerem Gerät Sand abgebaut. Die Bewohner kämpfen gegen die Zerstörung ihrer Lebensgrundlage.

Eine Besichtigung des East Londoner Daimler Werks zeigt die andere Seite Südafrikas. 3000 Beschäftigte bauen hier die C-Klasse auf dem gleichen Niveau wie in Sindelfingen, und für einen Bruchteil des Lohns. Öfters haben wir Gelegenheit, uns mit Gewerkschaftern auszutauschen.

Unter den Frauen, den Arbeitern und Jugendlichen ist der Hass auf Präsident Zuma und seinen ANC groß: Kein Apartheidverbrecher wurde je bestraft. Zuma war angeklagt wegen Vergewaltigung, Veruntreuung von Staatsgelder und privater Bereicherung im Amt. Er kam immer davon. Täglich in den Nachrichten seine Hetze gegen die für freie Bildung kämpfenden Studenten. Der ANC repräsentiert heute die schwarze herrschende Klasse, die den Massen im Nacken sitzt und u.a. das Marikana Massaker zu verantworten hat.

Die Reise hat uns sehr geholfen, die Probleme und Ziele der südafrikanischen Menschen besser zu verstehen. Wir verdanken das vor allem den Freunden der Partnerorganisation South African Friendship Society. Sie waren in jeder nur denkbaren Weise behilflich, uns Einblick in ihr Leben zu geben. Wir revanchieren uns mit einem ‚Braai' im Garten unserer Unterkunft – also einem Grillfest. Am Vorabend üben wir noch einige Lieder, denn neben dem unschlagbar kraftvollen Gesang unserer neuen Freunde wollen wir uns nicht blamieren!

Macht mit!

18. INTERNATIONALES PFINGSTJUGENDTREFFEN

antifaschistisch – umweltbewusst – rebellisch für die Zukunft!

*Selbstorganisiert! Selbstfinanziert!

Vom 2.-4. Juni 2017 findet das Internationale Pfingstjugendtreffen statt!

Auf der Wiese der Trabrennbahn in Gelsenkirchen erleben tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein Wochenende voller Sport, Musik, Veranstaltungen, Infostände, zelten, Kinderaktivitäten und Diskussionen über die Zukunft der Jugend.

Dieses Festival ist selbstorganisiert und selbstfinanziert. Es ist ein überparteiliches Forum für Umweltgruppen, Migrantenorganisationen, Jugendgewerkschaftsgruppen, Schülervertretungen, Parteien, Jugendgruppen usw.

Mit internationalen Gästen, Tanz- und Theatergruppen, Bands, Fußballmannschaften, internationalen Leckereien u.v.m. wird das Ganze ein begeisterndes Festival der Freundschaft, rebellischer Kultur und Solidarität...
Die Preise für Eintrittsbändchen sind gering gehalten, damit die Teilnahme für alle möglich ist.

	Samstag	Sonntag (incl. Konzert)	Wochenende
Kinder bis 5 Jahre	kostenlos		
Kinder 6 – 12 Jahre	1 Euro	1 Euro	2 Euro
Jugendliche 13 - 17 Jahre	6 Euro	6 Euro	10 Euro
Erwachsene ab 18 Jahre	8 Euro	8 Euro	15 Euro
Soli			20 Euro plus
Nur Konzert Sonntag Abend, Abendkasse ab 18 Uhr		12 Euro	
Kurzzeitbesucher – 1 Std. Schnupperbändchen bis Sonntag 18 Uhr mit Zeitstempel auf dem Bändchen, Kontrolle beim Ausgang	kostenlos		

Die Eintrittspreise für die Abendveranstaltungen sind im Wochenend-Bändchen, bzw. Samstag/+Sonntag-Bändchen enthalten.

*Ein Gegenprogramm zur Perspektivlosigkeit des Kapitalismus!

Obwohl ein Leben in Frieden und ohne Armut heute für die gesamte Menschheit möglich wäre, verschärfen sich die Probleme enorm:

Auf dem afrikanischen Kontinent leiden 21 Millionen Menschen Hunger, in dem reichen Deutschland wuchsen im Jahr 2015 fast zwei Millionen Kinder und Jugendliche in Armut auf. Die skrupellosen Profitinteressen von Großkonzernen wie VW verschärfen mit Abgasmanipulation, Raubbau an der Natur usw.die Umweltkrise – Überschwemmungen, Artensterben und Erderwärmung gehören zu den Folgen, die die Lebensgrundlagen der Menschheit akut bedrohen.

Um ihre Profit- und Machtinteressen durchzusetzen, schrecken die Herrschenden auch nicht vor Krieg zurück. Weltweit erhöhen Regierungen ihre Ausgaben für Militär und steigern die Gefahr eines 3. Weltkriegs. Diese Perspektivlosigkeit des Kapitalismus zwingt Millionen Menschen dazu, aus ihrer Heimat zu fliehen.

Weltweit sind Regierungen nach rechts gerückt. Statt Fluchtursachen zu bekämpfen, bauen sie Zäune, schieben ab und lassen rassistische und faschistoide Kräfte, wie die AfD, tagtäglich ihre braune Hetze verbreiten.

Das Pfingstjugendtreffen steht dafür auf der Seite aller Ausgebeuteter und Unterdrückter und versteht sich als Teil der Rebellion für die Zukunft der Jugend.

Gegen die Trumps dieser Welt, mit ihrer reaktionären, sexistischen und rassistischen Politik! Für Weltfrieden und eine menschenwürdige Flüchtlings- und Asylpolitik!

Das Pfingstjugendtreffen ist gelebte Völkerfreundschaft und fördert die Organisierung und den Zusammenschluss für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung!

*Gemeinsam feiern – gemeinsam kämpfen!

Um an Pfingsten ein Statement der Rebellion gegen Ausbeutung von Mensch und Natur, Rassismus und Faschismus aller Art und ungerechten Krieg zu setzen und für eine befreite Gesellschaft zu setzen, seid ihr mit euren Initiativen gefragt! Macht das Pfingstjugendtreffen in eurer Stadt bekannt, werdet Unterstützer, gewinnt viele Organisationen, Vereine und Einzelpersonen, werdet Sponsoren und sammelt Spenden! Macht Vorschläge für das Programm und meldet euren Beitrag an!

Werdet Teil eines Vorbereitungsteams: Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Programmgestaltung oder Logistik.

*Was läuft?

(aktueller Stand des Programms)

Nachdem ihr gut angekommen seid am Freitagabend und euer Zelt aufgebaut habt, starten wir alle zusammen am Samstagfrüh zur **Zukunftsdemo** in Essen.

Tagsüber gibt es Hotspots zu den Themen: Rebellion der Jugend, Frauen- und Mädchenpower, Umwelt, Internationale Solidarität.

Es findet statt: Großes Fußballturnier, Spiele ohne Grenzen, Krabbelwiese für die Klein(st)en, Erfahrungsaustausch der verschiedenen Soli-Kreise (u.a. Opel Bochum, VW uvm.), Workshop zu Feinstaub/Bau eines Messgerätes, Rositas Puppenbühne, Infostand der Umweltgewerkschaft, Bau der Lokomotive 2-9-3 aus Holz, Bergbau Kinderrally, Kinderhüpfburg, Ponyreiten und Kutschfahrten, Tombola, Café Nordlicht, Cocktailbar, Tanzgruppe Open your eyes,...

An der **Kulturbühne** gibt es Bands, Liedermacher, Theater und Kleinkunst. Abends wird es an der Hauptbühne **Open-Air-Konzerte** geben sowie die Siegerehrung der Sportturniere. Am Sonntagvormittag wird eine große Podiumsdiskussion stattfinden.

Zeltcamp

Preise pro Teilnehmer pro Nacht:
- Kostenfrei für Kinder unter 6 Jahren
- 1,00 € für Kinder unter 13 Jahren
- 1,50 € für 13 – 17jährige,
  sowie Arbeitslose und Hartz IV-Betroffene
- 2,50 € für Erwachsene bzw. Vollverdiener

Pro Zelt pro Nacht:
- 2,00 € für ein kleines Zelt (1-3 Per.) pro Nacht
- 4,00 € für ein größeres Zelt (bis 10 Personen) pro Nacht
- 6,00 € für Großzelte, Caravans, Wohnwagen pro Nacht

(Strom für Wohnwagen kostet 3,50 € pro Nacht extra)

Von Vorbereitung bis Abbau... Mitanpacken, mitgestalten!

Meldet euch für Gemeinschaftsaugaben (z.B. Spülmobil) sowie für Anmeldungen aller Art - Info- oder Verkaufsstände, Essensstände, Veranstaltungen, Kulturgruppen, Bands, Sportteams bitte bis 7. Mai an buero@pfingstjugendtreffen.de

Spendenkonto:
Verein zur Förderung internationaler Jugendtreffen e.V.,
Sparkasse Gelsenkirchen,
IBAN: DE95 4205 0001 0130 0511 95,
BIC: WELADED1GEK
Kontakt: buero@pfingstjugendtreffen.de - alle Infos auf: www.pfingstjugendtreffen.de

Wir laden alle herzlich ein zum **2. bundesweiten Vorbereitungstreffen am 23.4., von 10-14 Uhr** im Arbeiterbildungszentrum in Gelsenkirchen (Koststr. 8). (ist noch in Klärung)

Ich/Wir unterstützen das 18. internationale Pfingstjugendtreffen und bin/sind mit der Veröffentlichung auf der Homepage einverstanden. Es werden Name, Ort und Organisation veröffentlicht (bitte durchstreichen, falls nicht gewünscht!)

Name, Vorname, evtl. Funktion

Organisation, Jugendzentrum, Verein

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Ich möchte Infos/mitmachen/...

...und noch einige Termine

über Ostern	Ostermärsche
01.05.17	Tag der Arbeit
03./04.06.17	Pfingstjugendtreffen in Gelsenkirchen

Wir sehen uns beim

Pfingstjugendtreffen am 3. und 4. Juni

in Gelsenkirchen
auf der Trabrennbahn

Aktuelle Informationen immer unter www.pfingstjugendtreffen.de und auf der SI-homepage.

Gebraucht werden viele helfende Hände:
- bei der Frühstücksausgabe
- in unserem Zeltcafé
- beim Kassieren von Eintritt und
- bei der Abrechnung von Ständen
- zur Betreuung der Station bei der
- Kinderrallye
- Schichten beim SI-Stand
- Betreuung von Technik und Künstlern
- ...

Wir freuen uns über
- Zeitspenden
- Kuchen- und andere Lebensmittelspenden
- wie Obst, Gurken, Tomaten
- gespendetes Kaffeepulver, Tee, Kakao
- Liköre, Schnäpse, Sirupe ,...
- ...

Einfach im SI-Büro melden, auch wenn es Fragen gibt.

Deutsch-Philippinische Freunde e.V. & KAPATIRAN

Bericht der philippinischen Gäste auf der Internationalen Bergarbeiterkonferenz

Grüße von der Gewerkschaft KMU Kordilleren und der Allianz der Kordillerischen Bevölkerung. Wir schreiben, um mit euch unsere Eindrücke von der zweiten Internationalen Bergbarbeiterkonferenz zu teilen, die vom 2. bis zum 5. Februar 2017 in Indien stattgefunden hat.

Unsere philippinischen Freunde Vicente und Gregorio (vorne rechts und 3.von rechts auf der Bühne) beteiligen sich aktiv an der Konferenz.

Wir haben viele kämpferische Bergarbeiter wie uns getroffen und wichtige Informationen ausgetauscht über verschiedene Aspekte der gegenwärtigen Realitäten in unseren Ländern. Außerdem haben wir vom aktuellen Stand der Bergarbeiterbewegung erfahren, inklusive Daten, Fakten und aktuelle Kämpfe.

Sie beweisen uns, dass die weltweiten Arbeiterbewegungen die gleichen Feinde haben, ähnliche Probleme und dass es dringender internationaler Koordination für Solidarität und Unterstützung bedarf.

Wir bedanken uns auch bei dem nationalen Vorbereitungskomitee in Indien. Es war eine große Leistung von ihnen, tausende von Arbeitern zu organisieren, Bergarbeiterfamilien und die Massen, um die Rechte und das Wohlergehen der Bergarbeiter aufrecht zu erhalten und Unterstützung für die internationale Bergarbeiterbewegung zu gewinnen.

Die zehn Foren auf der Konferenz dienten dem Erfahrungsaustausch und man konnte mehr über die Situation und die Kämpfe in den verschiedenen Ländern erfahren und über Anliegen und Forderungen diskutieren. Durch die Kooperation jeder Gruppe wurden Sprachbarrieren überwunden.

Die Themen der Bergarbeiter, inklusive soziale Themen, aktuelle und zukünftige Kämpfe wurden geduldig im Geiste der Gemeinschaft diskutiert. Die Konferenz gab allen Beteiligten Raum, um voneinander zu lernen.

Wir sind unverbindlich in die neue internationale Koordinationsgruppe gewählt worden, bestehend aus neun Repräsentanten, welche die Bergarbeiterbewegungen der Länder Kolumbien, Kongo, Deutschland, Indien, Kasachstan, Marokko, Peru, Philippinen und Polen vertreten.

Auch Indische Jugendliche freuen sich über Besuch aus den Philippinen.

In diesem Sinne koordinieren wir mit unserer Organisation auf nationaler Ebene (KMU, Landesbüro), um die Ergebnisse der Konferenz zu teilen und endgültig zu entscheiden, wer unsere Repräsentanten auf internationaler Ebene werden.

Die Konferenz hat die Wichtigkeit der Unterstützung und Solidarität der Menschen untereinander weltweit gezeigt, insbesondere der Bergarbeiter. Unsere Teilnahme an dieser großen ‚Veranstaltung wäre ohne die Unterstützung der Deutsch-Philippinischen Freunde nicht möglich gewesen. Eure fortwährende Unterstützung gibt uns zusätzlich Kraft und Beharrlichkeit, Fortschritte zu machen bei unserem Kampf für die Rechte und das Wohlergehen der Arbeiter in unserer Region als unseren bescheidenen Beitrag für den nationalen und internationalen Arbeitskampf.

Zuletzt würden wir euch sehr gerne zur Feier des jährlichen Kordillerentags einladen (...). Wir hoffen, dass ihr einige Delegierte zu dieser Veranstaltung schicken könnt, sowie solidarische Grüße. (...)

Wir freuen uns über eure Teilnahme und Unterstützung bei dieser Veranstaltung. (...)

Gregorio (Tony) Baggay und Vicente Dilem, 07. März 2017

Frohe und kämpferische Stimmung beim Abschluss der 2. Internationalen Bergarbeiterkonferenz.

Infos und Kontakt: DPF e.V. Kölner Str. 355 - 40227 Düsseldorf - Tel. 0211/771610
DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld • Tel. 02173-18266 (Fax –17568)
www.dp-freunde.de • EMail : vorstand@dp-freunde.de
Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDEDBDUE

Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
E-Mail: buero@solidaritaet-international.de
Internet: www.solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:
Alexander Schmidt, Hohenzollernring 2b,
D-63739 Aschaffenburg, Tel. (0049) 06021/200 734
E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22,
D-73433 Aalen, Tel. (0049) 073 61/72 52 2
E-Mail: renate.radmacher@online.de

Jutta Seynsche, Sebastian-Kneipp-Weg 7,
D-72116 Mössingen, Tel. (0049) 07473/37 82 451
E-Mail: Jutta-Seynsche@web.de

Bundesweite und örtliche Kontaktadressen:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
E-Mail: christafragnerschneider@web.de
Aschaffenburg: Karin Bergmann,
Bayernstr. 17, 63739 Aschaffenburg, Tel.: 06021/4385731
E-Mail: karin.bergmannab@gmail.de
Berlin: Martina Wikowski,
Fritz-Werner-Str. 52b, 12107 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de
Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@versanet.de
Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geysostraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batracio_pe@yahoo.com
Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442
Dortmund: Franz Stockert,
Oesterholzstr. 26, 44145 Dortmund,
Tel.: 0231/83 73 83, E-Mail: frastock@arcor.de
Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695, Fax: 0211/151630,
E-Mail: Gottfried_Specht@t-online.de
Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg
E-Mail: Si-Duisburg@web.de
Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr
Essen: Dagmar Arnecke,
Stenzelstraße 16, 45144 Essen
Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen
Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth.
E- Mail: larryzweig@yahoo.com
Frankfurt/Main: Martin Semle,
Leibnizstr. 36, 60316 Frankfurt, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

Konten:

Alle Konten bei:
Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00
Spendenkonto:
(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFVBDEFF
Beitragskonto:
IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFVBDEFF

Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de
Göppingen: Michael Wist,
Hauffstr. 22, 73084 Salach, Tel.: 07162/9472984
E-Mail: m.wist@z.zgs.de
Hamburg: Christian Kölle,
Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3800936
E-Mail: solinhh@yahoo.com
Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de
Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506
Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de
Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73
Meinerzhagen: Albert Schmit,
Am Sonnenhang 32, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072
München: Torsten Zein,
Herzog-Heinrich-Str. 26, 80336 München,
Tel.: 0176/40185629, E-Mail: tozein@gmx.de
Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren
Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprik,
Riesenstr. 16, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208/646928
E-Mail: IKasprik@t-online.de
Oldenburg: Clemens Sauerland,
Lindenstr. 9A, 26180 Rastede, Tel.: 04402/9826-60, Fax: -80
E-Mail: clemens.sauerland@ewetel.net
Osnabrück: Juergen Schoeler,
Wesereschstrasse 16, 49084 Osnabrück
Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Nürnberger Straße 14, 65642 Gustavsburg, Tel.: 06134/51786,
E-Mail: w.almeroth@mail.de
Saar/Moselle: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmut.bohn-klein@t-online.de
Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de
Schwäbisch Hall: Lilo Röser,
Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: 0791/8 46 14
Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Listst. 61, 70180 Stuttgart, Tel.: 0711/640 4873
E-Mail: dorothea.hofmann@t-online.de
Tübingen: Ferit Atan,
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen
Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm
Varel: André Jäger,
Jahnstraße 14, 26316 Varel, Tel.: 0176/83018817
Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:
Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,
E-Mail: kassu@t-online.de
Zuschriften - bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format - an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:
Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791
Auflage: 1400 Stück
Layout: Verena Schulz
Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen
Spendenpreis: € 1
Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.